

Darmstädter Echo, 4.5.1973

- Leserbrief -

Analyse schuldig geblieben

Der einzige, der Heinz Winfried Sabais nach seinem Artikel im DE am 21. 4. („Aus Stalins Papierkorb“) noch für einen Marxisten hält, ist vermutlich er selber. Immer wieder taucht in seinen Worten eine Polemik auf, die dem Sozialistenhaß der CDU besser anstehen würde, immer wieder bewegen sich seine Argumente isoliert im „Überbau“ statt auch die ökonomischen Verhältnisse und Ursachen einzubeziehen.

Heinz Winfried Sabais diffamiert permanent den Begriff des Kommunismus, eines Ziels, das die SPD zu Zeiten des Erfurter Programms noch selbstverständlich anstrebte, das aber durch die Theorien von Bernstein, dem Renegaten Kautsky und anderen wieder aus den Augen verloren wurde, durch die Theorien von Leuten, die ähnlich wie Sabais heute die Dialektik „wieder von den Füßen auf den Kopf stellen“.

Sabais diffamiert den Kommunismus, indem er auf die Sowjetunion, die DDR etc. verweist. Daß dort keine Gesellschaft besteht, die frei von Ausbeutung ist, ist ein alter Hut. Unser Ziel muß aber gerade sein, eine solche Gesellschaft hier wie dort erst zu schaffen. Die jüngsten Kämpfe der polnischen Arbeiterklasse beweisen, daß man bereits drangeht. Im übrigen bleibt uns Sabais vor lauter Polemik eine Analyse schuldig, wo die Ursachen zum Entstehen einer schmarotzerhaften Bürokratie im Ostblock liegen.

Sabais bringt auch Begriffe wie Klassenkampf und Vergesellschaftung der Produktionsmittel in Mißkredit, womit er sich in Gegensatz beispielsweise zu Kurt Schumacher und wohl auch zu seiner eigenen Basis stellt. „Der Klassenkampf war und ist die große gesellschaftliche Tatsache. Diese Tatsache ist unabhängig von unserer Anerkennung oder Negierung. Sie übersehen, würde heißen, auf Erkenntnis und Klarheit verzichten.“ (Kurt Schumacher)

Da Sabais nie auf konkrete historische Fälle eingeht, verwischt er die fortgesetzt konterrevolutionäre Rolle der Sozialdemokratie seit ihrer Zustimmung zu den Kriegskrediten im Ersten Weltkrieg. Die Gemetzel des Sozialdemokraten Noske 1919 unter den Arbeitern, das Blutbad, das der Sozialdemokrat Zörgiebel 1929 am er-

sten Mai im Berliner Wedding anrichtete, die Kapitulation von SPD und KPD vor dem Faschismus, die Zustimmung der SPD zu den Notstandsgesetzen - Heinz Winfried Sabais sollte auch dazu ein paar Worte sagen. Wo die SPD nicht brutal konterrevolutionär handelte, da warf sie der Arbeiterklasse kleine Häppchen hin, damit sie sich nicht größere holt. Ein Verhütungsmittel - mit dem Präservativ hatte die Darmstädter Studenten-Zeitung ein geistreiches Bild kreiert.

Festzuhalten wäre noch, daß diese konterrevolutionäre Tendenz in der SPD nie von der Basis ausgeht, die ja noch wie die bewußten Arbeiter sind, sondern von den Leuten im Apparat, die zunehmend im Gegensatz zu ihrer Anhängerschaft stehen

Friedrich Krönke
61 Darmstadt-Eberstadt
Am Kiefernwald 68